

## **SORTENVIELFALT ERHALTEN:** Regeln für die Schweiz und Europa

# Bewusstsein für den Wert von alten Sorten gestärkt

*Ausgestorben ist für immer. Deshalb versucht man, alte Sorten für die Züchtung und als Spezialität zu erhalten.*

**CHRISTIAN EIGENMANN\***

Seit diesem Jahr sieht eine EU-Richtlinie die Möglichkeit des Inverkehrbringens von Erhaltungssorten vor. Die Richtlinie ist so neu, dass sie noch in keinem EU-Land in nationales Recht überführt wurde. Die Schweiz ermöglicht das Inverkehrbringen von pflanzengenetischen Ressourcen bereits seit 1998 in der Saatgutverordnung. Dies war das Thema an der Fachtagung von letztem Dienstag, die die Schweizerische Kommission zur Erhaltung der Kulturpflanzen (SKEK) organisierte.

### **500 Mrd. Dollar Umsatz**

Genetische Ressourcen haben einen hohen ökonomischen Wert. Eine Schätzung von 1999 beziffert die Umsätze von Produkten mit genetischen Ressourcen weltweit auf über 500 Milliarden US\$. Sie sind Voraussetzungen für verschiedene Medikamente, für landwirtschaftliche Produkte, sie können den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vermindern und finden Anwendung in kosmetischen Produkten. Genetische Ressourcen dienen also dem Wohl des Menschen, aber auch dem der Natur. Daneben haben sie auch soziokulturellen Wert. Viele dieser Sorten sind eng verbunden mit der Kultur

einer Region und traditionellen Erzeugnissen.

### **Alte Sorten bereichern...**

Oft sind alte Kultursorten aber nicht ohne Grund aus dem Anbau verschwunden. Ertragsreichere und ertragssichere Sorten haben sie abgelöst. Auch wenn alte Kulturpflanzen vielerorts ihre Bedeutung für den professionellen Anbau verloren haben, so liefern sie dennoch wichtige genetische Eigenschaften, die in der Züchtung neue

Sorten wertvoller (z. B. resister) machen können. Auch bereichern sie durch ihre Vielfalt in Form und Geschmack unseren Speiseplan. 1992 wurde in Rio de Janeiro, in der Biodiversitätskonvention die Wichtigkeit der genetischen Ressourcen erstmals auf internationaler Ebene anerkannt. 191 Vertragsparteien haben das Papier unterzeichnet, darunter auch die Schweiz. Die Organisation der Vereinten Nationen für Landwirtschaft und Ernährung

(FAO) erarbeitete 1996 einen globalen Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (GAP-PGREL).

### **Genbank seit 100 Jahren**

Die Schweiz unterhält schon seit über 100 Jahren bei Agroscope Changins-Wädenswil eine nationale Genbank. Auch verschiedene private Organisationen setzen sich seit den 80er-Jahren für die Erhaltung von

Kulturpflanzen ein. Mit dem 1997 ins Leben gerufenen nationalen Aktionsplan (NAP-PGREL) verstärkte die Schweiz ihre bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich. Mit der Umsetzung des NAP-PGREL ist das Bundesamt für Landwirtschaft beauftragt. International einzigartig ist, dass die Schweiz für die Umsetzung dieser Aufgabe private Organisationen in die Verantwortung miteinbezieht und deren Aktivitäten in der Erhaltung, in NAP-PGREL-Projekten, unterstützt. 2004 hat die Schweiz im internationalen Vertrag bestätigt, die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung ihrer genetischen Ressourcen zu gewährleisten und sich ergebende Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen anderer Länder gerecht auszugleichen.

### **Spezialitäten vermarkten**

Wichtig für den Landwirt ist, dass sowohl professionelle, moderne Sorten als auch Raritäten im Sinne genetischer Ressourcen zur Verfügung stehen. So garantieren zugelassene Sorten der offiziellen Sortenkataloge dem Landwirt in wichtigen Eigenschaften (z.B. Anbau-, Ertrags- und Verwendungseigenschaften) Ertragssicherheit und den Absatz über professionelle Vertriebskanäle. Andererseits ermöglichen genetische Ressourcen dem Landwirt, Spezialitäten und Nischenprodukte auf den Markt zu bringen.



**Alte Sorten bringen Vielfalt auf den Teller.** (Bild: Christian Eigenmann)

\* Der Autor ist Koordinator des Nationalen Aktionsplanes (NAP-PGREL) für pflanzengenetische Ressourcen beim BLW.